

Die Hälfte der SPD-Anhänger ist für Schäuble als Finanzminister

Parteichef Gabriel sollte keinen Ministerposten annehmen.

Dietmar Neuerer
Berlin

In der künftigen Bundesregierung sollte das Finanzressort nach Ansicht der SPD-Anhänger nicht von Parteichef Sigmar Gabriel, sondern wieder von Wolfgang Schäuble (CDU) übernommen werden. Das geht aus einer repräsentativen Forsa-Umfrage im Auftrag von Handelsblatt Online hervor.

Auf die Frage, wer neuer Finanzminister werden soll, votierten 48 Prozent der befragten SPD-Anhänger für Schäuble (Unions-Anhänger: 82 Prozent; Linke-Anhänger: 38 Prozent, Grünen-Anhänger: 39 Prozent). Lediglich 37 Prozent sprachen sich für Gabriel aus (Unions-Anhänger: 10 Prozent; Linke-Anhänger: 40 Prozent, Grünen-Anhänger: 34 Prozent).

In der Gesamtbetrachtung der Umfrage unter 1004 Bürgern fällt

das Ergebnis noch deutlicher zugunsten Schäubles aus. 58 Prozent der Befragten sind demnach der Ansicht, Schäuble sollte in der neuen Regierung Finanzminister bleiben. Nur 21 Prozent wünschen sich SPD-Chef Gabriel als Bundesfinanzminister.

Schäuble hatte zuletzt im Interview mit dem Handelsblatt seine Bereitschaft erklärt, sein Amt weiterzuführen. Wenn Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) ihm den Posten anbiete, „dann würde ich nicht ablehnen“. Zuvor hatte die CDU-Spitze den Anspruch der Union auf die Besetzung des Finanzministerpostens unterstrichen. Auf

SPD-Seite hatte der ehemalige Kanzlerkandidat Peer Steinbrück seiner Partei geraten, dieses Amt zu beanspruchen.

Geht es nach der Mehrheit der befragten SPD-Anhänger, sollte Gabriel generell keinen Posten im Bundeskabinett einnehmen. Von denjenigen Anhängern der SPD, die sich Gabriel nicht als Finanzminister wünschen, wünschen sich laut der Umfrage 55 Prozent, dass der SPD-Chef auch die Fraktion der Sozialdemokraten im Bundestag anführen soll. Nur 35 Prozent sind dafür, dass er einen anderen Ministerposten im Bundeskabinett übernimmt.

Ein ähnliches Bild zeigt sich in der Gesamtbetrachtung der Umfrage. Auf die Frage, welche Aufgabe Gabriel in der neuen Bundesregierung übernehmen soll, antworteten 44 Prozent der Befragten, die sich den SPD-Chef nicht als Finanzminister wünschen, er soll Bundestagsfraktionschef werden. Nur 27 Prozent meinten, er soll einen anderen Ministerposten übernehmen.



Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble:
Der CDU-Politiker hat viele Fans in der SPD.

dpa

Arbeitsmarkt startet gebremst ins Jahr 2014

Umfrage signalisiert Skepsis der Betriebe.

Axel Schrunner
Düsseldorf

Die Arbeitgeber in Deutschland reagieren mit Vorsicht auf die unklare politische Lage in Berlin. Acht Prozent planen laut einer Umfrage im ersten Quartal Neueinstellungen, sechs Prozent erwarten Personalabbau. Das zeigt das Manpower-Arbeitsmarktbarometer, das dem Handelsblatt exklusiv vorliegt. Verglichen mit den Jahresauftakten der letzten Jahre sei die Stimmung damit so zurückhaltend wie seit 2010 nicht mehr, berichtet der Personaldienstleister.

„Trotz der guten Konjunkturaussichten zeigt das Arbeitsmarktbarometer eine abwartende Haltung“, sagte Herwarth Brune, Chef von Manpower Deutschland. „Vor einer Personalaufstockung brauchen die Arbeitgeber Gewissheit darüber, wie sich die von der Großen Koalition beschlossenen arbeitsmarktpolitischen Neuerungen auswirken.“ Manpower befragt einmal im Quartal 65 000 Unternehmen weltweit über ihre Beschäftigungspläne. Im abgelaufenen dritten Quartal

erbrachten die Erwerbstätigen insgesamt 14,9 Milliarden Stunden. Das entspricht einem Plus von 1,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal, berichtet das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Gegenüber dem zweiten Quartal 2013 stieg das Arbeitsvolumen saison- und kalenderbereinigt um 0,6 Prozent. Auf jeden Beschäftigten kamen im dritten Quartal 2013 im Durchschnitt 11,8 bezahlte Überstunden. „Nach den Rückgängen in der konjunkturellen Schwächephase vor einem Jahr legt das Arbeitsvolumen nun wieder deutlich zu“, sagte IAB-Experte Enzo Weber. Im Vergleich zum Vorjahresquartal stieg sowohl die Anzahl der Erwerbstätigen als auch die Arbeitszeit pro Erwerbstätigem.

Die besten Chancen auf einen Job bestehen zum Jahresbeginn im Süden Deutschlands, vor allem im Großraum München. Auch im Ballungsraum Frankfurt sind die Aussichten leicht positiv. Im Ruhrgebiet und in Berlin wollen dagegen mehr Arbeitgeber Personal abbauen als neues Personal einstellen, so das Manpower-Barometer.

Wer hält Ihre Bilanz in Balance?

www.nordlb.com

NORD/LB
Die norddeutsche Art.

Ihre Bank sollte nicht nur Kreditgeber sein, sondern Ihnen als unternehmerisch denkender Partner auch beratend zur Seite stehen. Deshalb helfen Ihnen unsere Lösungen dabei, Grenzen und Möglichkeiten Ihrer Bilanz- und Kapitalstruktur zu erkennen, Liquidität freizusetzen und sich bestmöglich vor Risiken abzusichern. Mit individuell strukturierten Konzepten sorgen wir dafür, dass Finanzprodukte Ihre Wirkung optimal entfalten und Sie Ihr Unternehmen zukunftsorientiert ausrichten können. Mehr zu unseren Strukturierungs- und Beratungsleistungen finden Sie unter www.nordlb.de/firmenkunden.

Neu! Der neue Mobile Service der NORD/LB für den deutschen Mittelstand. Kostenlose App für Ihr Smartphone (Android/iPhone)